

bisweilen noch weitere Zuwendungen an kräftigenden Nahrungsmitteln, wie Bier, Ackerbrot u. dergl. zu Teil. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge und durch eine Beihilfe aus dem Baur'schen Fideicommiss gedeckt. Die Leitung liegt in den Händen eines besonderen Vorstandes, an dessen Spitze J. St. Frau Senator Baur steht. Komitee-Damen: Frau Hagelberg, Frau Sanitätsrat Dr. Wachter, Frau Baurat Greve, Frau Schellmann, Frau Bürgermeister Schulz, Frau Dicks, Frau Schaar, Frau Baur, Fel. Brütt, Frau Sieveling und Fr. Wallisch. Herr St. Bau als Rechnungsführer. Arzt: Dr. Köhl. Die Aufnahmebedingungen sind bei der Hausmutter, Bürgerstr. 39a, in Empfang zu nehmen.

Evangelisches Vereinshaus siehe Dohrn's Evang. Vereinshaus.

Fischer- und Schiffer-Stube (Seemannsheim und Lesezimmer), Fischmarkt 21, eine Station der deutschen Seemannsmission, die am 1. Mai 1898 von Altonaer Bürgern in Verbindung mit dem Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein gegründet und am 5. März 1902 unter dem Namen „Altonaer Fischer- und Schiffer-Stube in Altona“ ins Vereinsregister eingetragen wurde. Die deutsche Seemannsmission, die heute in 200 Häfen mit 55 Hauptstationen und 76 Zweigstationen (Seemannspastoren und Diakonen) arbeitet, will unsere Seefahrer in Vaterland und Fremde tüchtig verpflegen, ihnen die Heimat erweisen, sie gegen Ausbeutung und Verführung schützen, ihnen als Freund mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Unser Altonaer Seemannsheim hat 3. Jt. 18 Betten und einen schönen Kegelaal und Gelegenheit zum Briefschreiben. Der Besuch ist von Jahr zu Jahr gestiegen, die Arbeit leidet aber unter der Unzulänglichkeit der Räume. Die Errichtung eines eigenen, der Bedeutung des Altonaer Hafens entsprechenden Seemannsheimes ist ein dringendes Bedürfnis. Im Heim finden regelmäßige Gottesdienste und Teabende statt, auf den Schiffen vor allem den Fischerfahrzeugen, Schriftenverbreitung. Dazu wird die Zuführung guten Lesestoffs dringend erbeten, der auf telephonische Benachrichtigung (Gruppe I, 3453) hin auch gern abgeholt wird. Die Beschäftigung der Fischerstube und die Teilnahme an den Veranstaltungen ist sehr erwünscht.

Die Kosten der Arbeit müssen zum großen Teil durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Die Seemannsmission wird geleitet von Herrn Seemannspastor W. Thun, Hafenmissionar und Hausvater Herr A. Menzel. Dem Komitee gehören die folgenden Herren an: Professor Dr. Bröhan, Oberichtsmeister Blantenburg, Hafenmeister Bohmann, Privatier Claus Fromberg, Pastor Meiß-Neumüller, Generalagent Chr. Hanien, Lotse H. Handchildt, Kaufmann Georg Janien, Pastor C. Köhler, Senator Kallmorgen, Pastor Köster, Senator Fr. Marlow, Kirchenvorsteher P. Meyer-Altenwerder, Propst Paulsen, Dr. Freiherr von Reitzenheim, Seemannspastor W. Thun, Gewerkschafts-Vormänner, Kapitän Johs. Wolmann-Nintenwerder.

Der Vorstand wird gebildet von den Herren Seemannspastor Thun, Vorhändler; Generalagent Chr. Hanien, Schriftführer; Georg Janien, Kassierer. Bank-Konto: Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale, Post-Konto: Hamburg 1823 unter Seemannspastor Thun.

St. Johannis-Gemeindehaus, Parallelstraße 3. Nachdem für die im Mai 1897 eingerichtete Gemeindepflege zunächst ein Unterhaus in der Delfers Allee gemietet war, stellte es sich bald heraus, daß die gemieteten Räume in jeder Beziehung unzureichend waren. Die Gemeindeorgane der St. Johannisgemeinde beschloßen daher, ein eigenes Haus für die Zwecke der Gemeindepflege zu erbauen. Von der städtischen Verwaltung wurde ein an der Parallelstraße belegener Bauplatz in der Größe von 773 qm zur Verfügung gestellt und wurde dann im Sommer 1899 nach dem Plane und unter der Leitung des Architekten G. Kallmorgen der Bau des Gemeindehauses durch die Uebernehmer Schlüter und Vrien für die Summe von 52700 M. ausgeführt. Am 12. Oktober 1899 fand die feierliche Einweihung des Gemeindehauses statt. Vom Altonaer Unterstützungs-Institut wurde der St. Johannisgemeinde für den Bau eine zinsfreie Anleihe von 40000 M. gewährt. Die jährlichen Betriebskosten werden aufgebracht durch eine Haus-Sammlung innerhalb der Gemeinde, durch einen Zuschuß aus der Kirchenkasse und durch Beiträge aus der Kasse der kirchlichen Armenpflege. Den Vorstand der Gemeindepflege bildet eine Kommission, bestehend aus Propst Paulsen, Hauptpastor Martens, Pastor Wiebers, H. Rudolph, H. C. Köhl, J. Krueje und H. Stollenberg.

Gemeindepflege des „Biernapf-Heims“ der evang.-luth. Hauptkirche zu Altona, begründet 1870 vom 1899 verstorbenen Pastor A. Biernapf. Unbemittelten Kranken und Wöchnerinnen wird unentgeltlich die nötige Pflege geleistet. Seit Mai 1881 besteht ein „Verein zur Unterstützung und Förderung der Gemeindepflege in der Hauptparochie“. In dem von dem Verein unter Beihilfe des Altonaischen Unterstützungs-Instituts angekauften, alsdann dem Kirchenvorstand der Hauptgemeinde übergebenen Hause, Gröbenstraße 18-22, wird auch eine Stopp- und Fließschule für schulpflichtige Mädchen zweimal in der Woche, von 5-7 Uhr nachmittags, gehalten, die von ca. 80 Mädchen besucht wird. Seit Januar 1899 besteht auch ein „Mädchenhort“, der erste in Altona, in welchem ca. 40 Kinder während ihrer schulpflichten Zeit Aufnahme, Aufsicht und Anleitung zur Arbeit für Schule und Haus finden; zu ihrem mitzubringenden Vesperbrod erhalten sie einen Becher Milch unentgeltlich. Ferner ist in dem Hause eine Heimstätte geschaffen für 18 alleinlebende ältere Frauen und Jungfrauen, die gegen eine geringe Mieteentschädigung Wohnung, in Krankheitsfällen Wartung und Pflege durch die Gemeindegewerkschaften haben. — Für den Mädchenhort haben sich eine Anzahl junger Mädchen freundschaftlich bereit finden lassen, als Helferinnen in der Beaufsichtigung der Kinder den Schwestern beizustehen. — Die Gemeindepflege wird ausgeübt durch zwei Schwestern, deren eine die Leiterin ist. Den Vorstand bilden: Pastor Köster, Verwalter der Gemeindepflege, Pastor Mau, Pastor Esmarch, Kirchenältester G. Janien, Kaufmann J. Prinz und Kaufmann Fr. Rudolph. — Aufsichtsdame u. c. des

Mädchenhorts sind: Frau Senator Baur, Frau Stoppel, Frau Pastor Köster, Frau Pastor Esmarch, Frau Oberlehrer Berghoff, Frau Dr. Erdmann und die leitende Schwester.

Gemeindepflege in der St. Johanniskirche. Für den Teil des Kirchspiels, welcher durch die Wilhelmstraße, den nördlichen Teil der Weidenstraße Vorderreihe und große Gärtnerstraße abgegrenzt ist, wird die Hilfe direkt vom Diakonissenhaus (Steinl. 48) geleistet. Es ist dafür fortwährend eine Schwester tätig. Für den nördlich gelegenen Teil der Gemeinde besorgen die im Gemeindehause, an der Parallelstraße, stationierten Schwestern die Krankenpflege.

Gustav-Adolph-Stiftung siehe unter Vereine.

Garry'sche Familien-Stiftung. Der am 24. Juni 1879 verstorbene hiesige Einwohner Müller Johann Hinrich Daniel Garry hat letztwillig ein Familienlegat von 12000 M. gestiftet, dessen Zinsen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familienmitglieder, welche den Namen Garry tragen oder vor ihrer Verheiratung getragen haben, verwendet werden sollen.

Helene-Stift. Allee 161, Hpt. 617. Schwesternhaus des Vaterländischen Frauenvereins I. Die Preise für die Krankenpflege sind bis weiter wie folgt bestimmt: 1) in dem Stadtkreis Altona: für einen Tag 5 M.; für einen Tag und eine Nacht 5 M.; für eine Nachtwache 5 M.; für eine Woche Tag und Nacht 35 M. — 2) Außerhalb des Stadtkreises Altona: für einen Tag 5 M.; für einen Tag und eine Nacht 6 M.; für eine Nachtwache 5 M. und für eine Woche Tag und Nacht 35 M. — Taxe für Wäsche: pro Tag 1 M. bis 3 M., je nach Beschaffenheit derselben. Hilfeleistung bei Operationen 6 M. für einen halben Tag oder weniger. Mit dem Helene-Stift ist eine Klinik für Privatpatienten verbunden. Die Ärzte sind berechtigt, dort Operationen vorzunehmen und ihre Patienten zu lagern. Zu den bereits vorhandenen Krankenkassen 1 und 2 wird im Laufe des Jahres noch eine neue Klasse 3a treten. Der Preis in dieser Klasse beträgt inkl. Arztbehandlung 5,50 M. pro Tag. Die Behandlung in dieser Station hat Herr Dr. Casperlohn.

Heist-Stift, zur Unterstützung armer Einwohner im Stadtbezirk Ottenen durch Gewährung freier Wohnung. Vermögen ca. 100 000 M., von welchem der größte Teil zur Sicherstellung legitimer Renten noch zinstragend belegt und nur ein kleiner Teil zu Stiftungszwecken disponibel ist.

Helmut-Legat. Der am 12. Januar 1892 in Altona verorbene Privatier Carl Helmut hat durch letztwillige Verfügung vom 14. Juni 1890 der Stadt Altona ein Kapital von 30000 M. vermach, dessen Zinsen dazu verwendet werden sollen, hilfsbedürftigen und unbescholtenen Einwohnern, insbesondere Familienvätern oder Witwen mit der Schule noch nicht entwachsenen Kindern, Mietebeihilfen in Portionen von 50 M. zu gewähren. — Es dürfen aber nur solche Personen berücksichtigt werden, welche mindestens fünf Jahre ununterbrochen in Altona wohnen und keine Armenunterstützung genießen haben. — Eintheilung tritt die Stiftung indessen noch nicht in Kraft, da der Zinsgenuss des Stiftungs-Kapitals zunächst Angehörigen des Stifters lebenslanglich vermach worden ist.

Herberge zur Heimat siehe unter Vereine.

Hers-Stiftung. Der am 5. November 1896 zu Altona verorbene Privatier S. J. Hers hat durch Testament vom 14. März 1883 nebst Codicill vom 12. Mai 1890 und 31. Januar 1893, nach Abzug vererblicher Legate, sein hinterlassenes Vermögen von ca. 250 000 M. zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt. Es werden verteilt: Die Zinsen von 2400 M. zum Ostern und Laubbüttenfest an arme Israeliten, die Zinsen von 10000 M. an jedesmaligen Todestag des Testators an zwei arme iraklische Bräute in Altona zur Anschaffung der Aussteuer. Der Rest des Kapitals ist zur Errichtung der Salomon Joseph und Marianne Hers-Stiftung bestimmt. Diese hat den Zweck, Familien mosaischen Glaubens, welche unbescholtenen Rufes sind, einen religiösen Lebenswandel führen und keine Armenunterstützung genießen, freie Wohnung zu gewähren. Die Stiftung ist mittelst Allerhöchsten Erlasses Sr. Maj. des Königs vom 28. August 1899 als eine milde Stiftung genehmigt, unter gleichzeitiger Verleihung der Rechte einer juristischen Person und Bestätigung des Statuts vom 21. März 1899. Testamenten-Exekutoren und Vorsteher der Stiftung sind die Herren Marcus Weith, Nachst. 40 und Daniel Cohen, H. Papagoyens. I. Das Stiftungsgebäude ist nach dem Entwurf des Architekten Alb. Winkler durch den Baumeister J. Th. Schulz an der Sonnenstraße 12, 14 und 16 aufgeführt; das Gebäude enthält außer einem Versammlungsaal und Verwaltungsräumen 15 vollständig separate Wohnungen, welche der Neuzeit angemessen, hell, solide und praktisch für größere und kleinere Familien ausgeführt sind. Die Wohnungen sind am 1. Oktober 1901 bezogen worden.

Jansen's Stiftung siehe unter Stipendien.

Invaliden-Stiftung, Schleswig-Holsteinische. Begründet 1849. Zur Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung und Forchtilfe der Invaliden hatten sich im Lande verschiedene Lokalkomitees gebildet. Im Jahre 1875 fand dem Fonds u. a. 100 000 M. von den Provinzialständen überwiesen. Die Einnahmen der Stiftung bestehen 3. Jt. aus den Zinsen des Kapitals, den jährlichen Ueberweisungen aus dem Ertrage der Schlesw.-Holst. Landes-Lotterie, sowie den Zinsen des sog. Pazarfonds. Da diese Einnahmen jedoch zur Deckung der jährlichen Ansprüche nicht genügen, so wird auch das Kapital der Stiftung allmählich aufgezehrt. Nach dem in der Generalversammlung vom 3. Mai 1878 revidierten Statut steht die Verwaltung und Verwendung der Fonds einem Vorstand zu unter der Benennung: Das vereinigte Zentral- und Altonaer Gewerbevereins-Komitee der Invaliden-Stiftung der Herzogtümer. Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern, welche in Altona wohnen müssen und vom Altonaer Magistrat ernannt werden. Bisherige Mitglieder sind: Scheinrat Dr. Wallisch, Professor Dr. Wallisch, Scheinrat Kopenhagen, Wif, Feldmann und Rektor Luder. Alle Korrespondenzen sind zu richten an das Vorstandsmitglied Wif, Feldmann, Altona, Catharinenstr. 30.